Sozialprogramme retten Leben

Anna Sax

lic. oec. publ., MHA, Mitglied der Redaktion

«Wären die Experimente mit Sparprogrammen ebenso strikten Kriterien unterworfen wie klinische Studien, so hätte eine medizinische Ethikkommission längst für einen Abbruch gesorgt.» Die beiden Epidemiologen David Stuckler und Sanjay Basu untersuchten während 10 Jahren, wie sich Wirtschaftskrisen auf die Gesundheit der Bevölkerung auswirken [1]. Die Grosse Depression der 1930er Jahre, der Zusammenbruch der Sowjetunion, die Asienkrise und die aktuellen europäischen Krisenherde dienten als Untersuchungsgegenstand. Die Forscher stellten fest, dass die Gesundheit der Bevölkerung direkt tangiert wird durch die Art und Weise, wie Regierungen auf Wirtschaftskrisen reagieren.

Daran, wie die US-Bundesstaaten den von Präsident Roosevelt initiierten «New Deal» angesichts der Grossen Depression umsetzten, lässt sich erstmals ablesen, wie sich eine Wirtschaftskrise ohne grösseren gesundheitlichen Schaden für die Bevölkerung bewältigen lässt. Im Rahmen des New Deal wurden Arbeitsplätze geschaffen, Wohnungen erstellt, Lebensmittelmarken an Bedürftige abgegeben und Spitäler gebaut. Die Auswirkungen auf die allgemeine Gesundheit waren frappierend: In den Bundesstaaten, die den New Deal aktiv unterstützten und in Sozialprogramme investierten, nahmen Kindersterblichkeit, Infektionskrankheiten und Suizidraten signifikant ab.

Die Gesundheit der Bevölkerung wird direkt tangiert durch die Art und Weise, wie Regierungen auf Wirtschaftskrisen reagieren.

Die Asienkrise Ende der 1990er Jahre, so Stuckler und Basu, stellte ein «natürliches Experiment» dar. Während Indonesien und Thailand dem Rat des Internationalen Währungsfonds IWF folgten und im Rahmen von Sparprogrammen ihre Sozial- und Gesundheitsausgaben massiv kürzten, investierte Malaysia in Sozialprogramme und bildete damit gleichsam die «Kontrollgruppe» in diesem Experiment. In Indonesien und Thailand nahm die Selbstmordrate sprunghaft zu. Viele Menschen litten angesichts der steigenden Lebensmittelpreise Hunger; innerhalb eines Jahres stieg die Zahl der Mütter, die unter Atrophie litten, um 20 Prozent. Statt die Versorgung mit Nahrungsmitteln sicherzustellen, öffneten die Regierungen ihre Finanzmärkte noch weiter für Privatanleger und verschärften damit Armut und Hunger. Dazu verursachte der Einbruch der Währungen in den ostasiatischen Ländern massive Preissteigerungen bei Medikamenten. Ein grosser Teil der Bevölkerungen hatte kaum noch Zugang zur Gesundheitsversorgung, die Zahl der durch Infektionskrankheiten verursachten Todesfälle stieg rasant. Nicht so in Malaysia: Hier beschloss die Regierung, den Rat des IWF zu ignorieren und steigerte die Gesundheitsausgaben, statt sie zu kürzen. Massenhaftes Elend konnte so vermieden werden, aber mehr noch, Malaysia war das erste Land, das eine wirtschaftliche Erholung verzeichnete.

Island weigerte sich, die Schulden der Banker mit Steuergeldern zu begleichen und investierte stattdessen in Sozialprogramme.

Ein ähnliches Experiment, wiederum ohne «informed consent» der Studienteilnehmenden durchgeführt, lässt sich gut zehn Jahre später in Europa beobachten. Die «Kontrollgruppe» bildet hier die Bevölkerung Islands, die in einer Volksabstimmung im März 2010 mit überwältigender Mehrheit entschied, dem Rat des Nobelpreisträgers Joseph Stiglitz zu folgen: «Wenn der IWF von Ihnen verlangt, dass Sie sparen, dann setzen Sie ihn vor die Tür.» Island weigerte sich, die Schulden der Banker mit Steuergeldern zu begleichen und investierte stattdessen in Sozialprogramme und in die Gesundheit. Das Resultat kann sich sehen lassen: Die isländische Bevölkerung überstand die Krise in guter körperlicher und geistiger Verfassung, und die Wirtschaft erholte sich erstaunlich schnell. Nicht so in Griechenland, wo die rigorosen Sparprogramme eine gesundheitliche Katastrophe auslösen, wie die beiden Forscher eindrücklich nachzeichnen.

anna.sax[at]saez.ch

Literatur

1 Stuckler D, Basu S. Sparprogramme töten. Die Ökonomisierung der Gesundheit. Berlin: Verlag Klaus Wagenbach; 2014.
Die Originalausgabe erschien 2013 unter dem Titel *The Body Economic. Why Austerity Kills* bei Basic Books in New York.